



Früh. 99.

Monatsblätter für katholische Poesie.

Nr. 7.

Januar.

1877.

Abonnementspreis (incl. Porto) halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. — Man abonniert bei J. M. Schleyer zu Litzelstetten bei Constanz.

55.

* David und Christus.

Mein Heiland, Gott auf gold'nem Sternenthron!
Wie bist Du, wahrlich, Davids echter Sohn! —
Und David du, o König groß und mild!
Wie bist du deines größten Sohnes Bild!

Zu Bethlehem, im schlichten Hirtenzelt
Tratst, König du! in diese Erdenwelt. —
Und Bethlehem, das „Haus des Lebensbrods,“
Sah Dich zuerst, Besieger Du des Todes!

Des Vaters Heerde hast gehütet du,
O David, in der Blumenthaler Ruh'. —
Des Vaters Schäfchen — ach, so weit verirrt —
Hast blutend Du gesucht, o bester Hirt!

So lieblich tönte Deiner Kehle Klang
Im Hain, am Thron, o David, im Gesang! —
Wie Deiner, der uns Himmelsweisheit kund
Gethan, o Herr! erschloß sich nie ein Mund.

Des Königs Rachegeist, o David! flieht:
Erschallt aus deinem Mund ein Jubellied. —
Siegreich die Liebe mit der Strafe rang,
Da, Jesu! klang am Kreuz Dein Schwanensang.



O David! des Philisters kecker Hohn
Schwieg deinem Stab, fünf Steinchen schwieg er schon. —
Des Orkusgoliathes frecher Stolz
Verstummt vor Wunden fünf am Kreuzesholz.

Wie sehr dein Leben Saul hinfort bedroht:
Du wahrst im Treue, David! bis in Tod. —
Mit Undank, ach, vergilt Dir, Herr! die Welt. —
Du bist's, Der liebend treu sie forterhält.

Dem Kidronbache eilest fliehend du,
O David! schmerz- und schuldbeladen zu. —
Am Kidronbache, Herr! fühlst Du die Last
Der fremden Schuld, die Dich erdrückt fast.

Dort spottet Semei des sanften Herrn;
Dem Hohnbelad'nen liegt die Rache fern. —
Am Kreuze noch durchpfeilt das Lamm der Spott; —
Um Gnade fleht das Lamm zum Vater-Gott.

Weh, Achitophel! dir bricht das Genick
Nach deines Herrn Verrath der schlimme Strick. —
Ein zweiter Achitophel, fährt vom Baum
Verräther Judas zu der Hölle Raum.

Triumphreich zieht vom Delberg in die Stadt
Ihr König, der hinausflich todesmatt. —
Von dort war's, wo Du rangst in Todesangst,
Daß Du zum Himmel, Herr! Dich siegreich schwangst.

Dort thronst bei Vater Du, bis jeder Feind
Besiegt vor Dir im Endgericht erscheint;
Gleichwie von David, Deinem großen Ahn',
Kings alle Völker sich bezwungen sah'n.

So bist Du, David! König groß und mild!
In Wahrheit deines größten Sohnes Bild. —
So bist Du, Heiland! auf der Gottheit Thron,
Führwahr, des großen David größter Sohn! — —

56.

* Aller Psalmen

heiligster und einfacherhabenster.

(Getreu nach dem Urtexte Luc. 1, 46—56.)

Gehr preist die Seele mein den Herrn,*
Und es entzündet sich mein Geist in Gott,
meinem Retter;

[Magd;*

Weil Er schaute auf die Niedrigkeit seiner
Denn, siehe, von nun an preisen selig
mich alle Geschlechter;

Weil Großes mir wirkte der Mächtige,*
Und heilig ist sein Name;

Und sein Erbarmen sich forterstreckt*
Von Menschenalter zu Menschenalter
auf die Ihn Fürchtenden.

Er übte Macht mit seinem Arme,*
Zerstreute die im Denken ihres Herzens
sich Erhebenden.

Herab warf Er Gewalthaber von Thro-
nen;* Und erhob darauf Niedrige.

Darbende bereicherte Er mit Gütern;*
Und Bereicherte entließ Er leer.

Er nahm sich Israels an, seines Kindes,*
Gingedenk zu sein des Erbarmens,

Wie Er sprach zu unsern Vätern:*
Zu Abraham und dessen Sprossen auf
ewig. —

54

**Papst Damasus,
der heilige Sänger. *)**

Leuchtende Zier auf des Felsenmannes erhabenem Stuhle!
Haupt voll Weisheit! o Herz, liebend den Armen geweiht!
„Unzerstörlicher Glaubensdemant!“

Meister des Seraphlieds auf Sions geheiligter Harfe!
Wie viel billionenmal drang hin zu der Himmlischen Chor
Jener Sang aus dem Erdenhale:

„Preis dem Vater und Sohn und Preis dem heiligen Geiste,
Wie er von Anbeginn klang, immer und ewig erklingt!“
Seit Du, Hirte! den Gottesdienern

Allen gebotest, ihn jegliches Lied beschließen zu lassen!:
Wenn zum millionsten Mal jeder Geweihte des Herrn
Nach zehn Lustren ihn läßt erschallen!! — —

Ja, wenn auch Größeres nicht vollbracht Du hättest hienieden,
Als mit der Engel Chor so uns in heiligem Sang
Fromm wetteifern zu lehren: wahrlich!

Gleichwohl blieb unsterblich Dein Nam' im Reiche der Gnade,
Groß Dein himmlisch Verdienst, welches mit jeglichem Psalm,
Den wir enden, dort oben zunimmt! —

*) Die 3 Gedichte Nro. 55, 56 und 57 beziehen sich auf die neue Titelvignette der S.-S.

Konrad, dem verklärten Oberhirten
von Konstanz,
zum 900. Jahresfeste seines sel. Singanges.

Bodans reizend schöne Gestade! freudig
Hallet wieder heute der Festeswonne
Lauten Jubel, himmlischen Preisesjubel
Konrad dem Heil'gen!

Tausendstimmig wälze des Jubels Woge
Heute von des doppelten Sees Ufern
Fort gen Norden sich zu der Donau Wellen,
Fort bis zum Mainel!

Ostwärts hin zum bläulichen Lech; nach Süden
Fort, bis sich die Woge der Festeswonne
Ferne bricht dort an des Pilatus steilen,
Zackigen Höhen! . . .

Gilt es doch, den besten der Väter heute,
Den verklärten Hirten zu feiern, dem wir
Ew'ge Güter danken: des Glaubens Kleinod,
Perlen der Gnade;

Tausend Schätze danken erhab'ner Tugend,
Himmlich hehr vollendeter Heiligkeit und
Jener geistentzückenden Herzensschöne,
Die unverwelflich. —

Dreimal zog's das glaubensgehob'ne Herz Ihm
Hin zum Hügel Golgatha's, hin zum Delberg,
Wo das Lamm der Weltenentsühnung für uns
Alle geblutet.

Dreimal, Konstanz! stiegen an deinen Ufern
Heilige Gottestempel empor zum Aether
Durch des Hirten spendende Wunderhände,
Sel'gen zum Preise.

Und wenn durch Jahrhunderte hin, o Kostniß!
Liebend deine Darbenden all' ein Haus der
Lautern Christusliebe Dir aufnahm, danktest
Du's dem Berklärten.

Konstanz! Zauberstätte inmitten beider
Grüner Bodanspiegel! o steh' uns fest denn,
Fest auf jenem heiligen Glaubensgrunde,
Den Dir gelegt hat

Heinrich's und der liebenden Mutter Hatto
Herr, sternumkrönter Sprosse Konrad,
Dessen sorglich hütender Stab Dich vierzig . . .
Jahre geweidet!

Und Du, heil'ger Hirte in Himmelshöhen!
Konrad, eines seligen Hirten Schüler!
Eines heil'gen Freund, und des andern Lehrer!
Höre mein Flehen!

Beter einstens Du, unermülich rufend!
Ach, erwirk' uns Einheit des einen Glaubens,
Einheit uns in lauterster Christusliebe
Droben am Throne! —

g.

J. M. Sch.

59.

Poesie.

Hoch lebe die göttliche Kunst — Poesie!
Gott hat sie als Leuchte in's Herze gestellet,
Damit sie das Dunkel dort freundlich erhel-
Und für das Erhab'ne die Seele erglüh'. [let
So laffet es flammen, das göttliche Licht,
Zum Lobe des Ew'gen in Lied und Gedicht!

Hoch lebe der Dichter, der Liebling der
Kunst!:

Er greifet zu fröhlichem Sang in die Leier,
Er preiset das Höchste in kirchlicher Feier,
Und windet sich Kränze des Ruhms und der
Gunst.

Harburg.

Wo immer er weilet mit lieblichem Sang,
Da lauschen die Geister und spenden ihm
Dank.

Wol beut uns das Leben viel Prosa und
Weh'. —

Ob wir es ertragen, auf dornigen Pfaden
Zu wandeln, mit Kummer und Sorgen be-
laden:

Grüßt' lächelnd uns nicht die himmlische
Fee?! —

Drum lebe die göttliche Kunst — Poesie!
Hoch lebe das heitere Dichtergenie!

g. Mod.

56

Theodrama.

(Fortsetzung.)

Evangelist (traurig, wehmuthsvoll).
 Und sie schlugen Jesu auf die Wangen,
 Spieen Ihm in's Antlitz, nahmen Ihm
 das
 Rohr, und hieben Ihn auf's Haupt
 damit;
 Beugten ihre Kniee nieder vor Ihm,
 Sich geberdend, als ob sie Verehrung
 Ihm erweisen wollten. —

(Große Pause.)

II. Akt.

End Christi.

8. Scene.

„Eccce, homo!“ —

Personen: Jesus; Evangelist; 2 Hohepriester;
 Pilatus; Juden; Feinde.

Evangelist.

Nochmals schritt Pilatus zu den Juden
 Vor das Nichthaus, sprach dort ernst
 zu ihnen:

Pilatus (freisprechend).

Seht, ich führe Ihn heraus zu
 Euch, damit ihr es erkennet,
 Daß ich Schuld an Ihm nicht finde! —

Evangelist (wehmuthsvoll).

Jesus also ging hinaus, und trug die
 Dornenkrone und den Purpur-
 mantel.

Und Pilatus sprach zum Judenvolke,
 Hin auf Jesus weisend:

Pilatus (mitleiderregend, gedehnt).

Eccce, homo! — Sehet hier!
 Welch' ein Mensch! — —

Evangelist.

Als Ihn so die Oberpriester sammt den
 Dienern sahen, schriegen sie und riefen:

Feindeschaar (Alle, wegwerfend).

Fort, an's Kreuz mit Diesem da! —

Evangelist.

Pontius aber sprach zur Feindesrotte:

Pilatus (sich los sagend, ironisch).
 Nehmet ihr Ihn hin und kreuz'get

Ihn! Denn ich, ich finde keine
 Schuld an diesem Manne! —

Evangelist.

Darauf rief die jüd'sche Hasserrotte:

Juden (Alle; stolz, grimmig).

Wir, wir haben ein Gesetz!: nach
 Diesem muß Er sterben; denn Er
 Hat sich gar als Gottes Sohn
 Ausgegeben! —

Evangelist.

Als Pilatus diese Red' vernommen,
 Sagte er noch mehr in sich, als vorher,
 Ging auf's neue in das Nichthaus,

sprach zum

Heiland Jesus Christus:

Pilatus (verlegen).

Sag', wohlan, woher bist Du? —

Evangelist (ruhig, langsam).

Jesus aber gab ihm keine Antwort. —
 Da sprach Pontius zu Ihm erstaunt:

Pilatus (erzürnt).

Wie? Du redest nicht mit mir? —

Weißt Du nicht, daß Macht mir inn-
 wohnt,

Dich zu kreuz'gen, zu befreien?! —

Jesus (nachdrucksvoll, ruhig).

Du, du hättest keine
 Macht, wenn nicht von oben
 Sie dir ward. — Drum bleibt Dem,
 Der Mich überliefert,
 Eine größ're Sünde. —

Evangelist (froh, dann rasch).

Nunmehr sann Pilatus, Jesum frei zu
 Lassen. — Doch die Juden tobten,
 schriegen:

Juden (Alle, anklägerisch, denunciatorisch).

Wenn du Diesen los hier lässest,
 Bist du nicht des Kaisers Freund;
 denn

Jeder, der sich selbst zum König
 Einsetzt, widerstrebt dem Kaiser. —

Evangelist (ernst).

Aber — nun Pilatus diese Worte
 Hörte, führte er den Herrn hinaus, und
 Setzte sich auf seinen Richterstuhl am
 Orte, der Lithostrotton, hebräisch
 Gabbatha, genannt wird. — Jener
 Tag

War jedoch des Osterfestes Aüftag;

Und, etwa zur sechsten Stunde, sprach Pontius zu den Juden:

Pilatus (wegwerfend).

Seht doch euern König hier an! —

Evangelist (rasch).

Jene aber schriegen überlaut:

Juden (Alle, ergrimmt).

Fort, hinweg! an's Kreuz mit Ihm! —

Pilatus (höhnisch).

Wie doch? euern König soll ich Kreuz'gen lassen?! —

Evangelist.

Doch die Oberpriester gaben ihm zur Antwort:

Hohenpriester (stolz, heuchlerisch legal).

Keinen andern König haben

Wir, als unsern Kaiser! —

Evangelist (wehmüthig, mitleidsvoll).

Jesu überließ Pilatus Jesum Seinen Feinden, daß sie Ihn zum Tod des

Kreuzes führten. — Diese übernahmen Also Jesum, und nachdem sie schmähschlich Ihn verhöhnet hatten, rissen sie das Purpurkleid Ihm ab, das Rohr hinweg,

Bogen Ihm die eig'nen Kleider an, und

Führten Ihn hinaus zur Kreuzigung. —

Und der Mittler trug sein Kreuz selbst eigen,

Und schritt hin zum Orte, den man nannte Schädelstätt', hebräisch Golgatha. —

(Kleine Pause.)

9. Scene.

Die Kreuzigung.

Personen: Jesus; Evangelist; 2 Hohenpriester; Pilatus.

Evangelist (wehmüthsvoll berichtend).

Da sie Jesum zum Kalvarienhügel führten, trafen einen Mann sie an Von Cyrene, namens Simon, der vom Meierhof kam, und vorüberging.

(Vater war Der Alexanders und des Rufus). Diesen Simon zwangen sie, das

Kreuz dem Heiland nachzutragen; und sie

Legten es ihm wirklich auf, daß er es Trüg' dem todesmatten Mittler. —

Jesu.

Aber folgte eine große Menge Volks und Weiber, welche Ihn beklagten Und beweinten. Jesus indes wandte Sich zu ihnen, sprach zur Frauengruppe:

Jesus (prophetisch eindringlich).

Salems Töchter! weinet

Doch nicht Meinet halben!

Ueber euch selbst weinet

Und ob euren Kindern!

Dem, o seht! es werden

Tage kommen, da man

Seufzen wird: „O selig

Sind die Unfruchtbaren!

Und die Leiber, welche

Niemals noch geboren!

Und die Brüste, so da

Niemals noch gesäuget! —

Ach, beginnen werden

Dann sie, laut zu klagen

Zu den Bergen aufwärts:

„Fallet über uns!“ und

Zu den Hügeln: „Deckt uns!“ —

Dem wirkt man am grünen

Holze dies: was wird dem

Dürren wol geschehen?! — —

Evangelist (traurig, düster, langsam.)

Aber auch zwei and're Männer, welche Wirklich Missethäter waren, führte Man mit Jesus hin gen Golgatha, um Sie zu tödten. — Und sie kamen an den

Ort, der Schädelstätt' heißt. Dort reichten

Jesu sie zum Trinken Wein dar, der mit Gall' und Myrrh' gemischt war.

Diesen herben

Trank verkostete der Mittler; wollte Ihn jedoch nicht trinken, und nahm ihn nicht

An. — Es war indes die dritte, große Stunde. Und sie — kreuzigten den

Heiland

— Jesum Christum — Gottes einzigen Sohn — — und

Mit Ihm die zwei Andern, welche kurz noch

Straßenräuber waren:

(Fortsetzung folgt.)

Albion's Heroïna St. Ursula.

Ein Legendenepos.

(Fortsetzung.)

Ließ in allen guten Stücken
Jede gründlich unterrichten,
Ließ sie taufen dann, und sandt' als
Glaubensboten sie nach Haus.

Zum Apostel, wahrlich, ward so
Ursula manch' öder Gegend,
Wo noch Nacht des Götzenglaubens
Lastete auf manchem Haupt.

Endlich nahten sie Kolonia,
Ihr, der altehrwürd'gen RheinStadt,
Wo sie Ruhe finden sollten,
Ruh' für Erd' und Ewigkeit. —

Kindlich jubelnd warfen sie dort
Anker, zogen dann wie Engel
Züchtig, ernst und hold zum Thor der
Alten „Roma Deutschlands“ ein.

IV. Buch.

Die Pilgerfahrt.

28. Gesang.

I n K ö l n .

Heil'ge Köln, Germaniens Roma!
Bleibe ewig deiner Jungfrau'n
Würdig, welchen du verdankst
Deiner Größe ersten Grund!

Und so lang ein Stein sich wölbet,
Köln! in deinem Riesendome
Ob dem Grab der heil'gen Kön'ge,
Die einst vor dem Herrn gekniet:

So lang hüte die Kleinode,
(Reich, wie selten eine Stadt birgt)
Treu dir, und am allertreu'sten
Wahren Glaubens Perlschatz! —

Köln! du sahest, wie die Mägdlein
Betend, singend in dein kleines,
Erstes Kirchlein damals zogen. —
Jetzt ragt dort der hehrste Dom!

Alles lief herzu und staunte
Ob des andachtvollen Zuges
Der zahllosen Jungfrau'n, wie die
Stadt am Rhein sie nimmer sah.

Und der Christusbräute Einzug
Hat zum allgemeinen Feste
Sich gestaltet in der schönen,
Heil'gen Stadt am stolzen Strom.

Wittwen viele sammt den Kindern
Und auch manche Jungfrau'n, welche
Spät den heil'gen an sich schlossen,
Baten Ursuln, daß sie doch

Bleiben dürften in der RheinStadt.
Ursula gewährt die Bitte
Unter dem Bedinge, daß sie
Jesu Lehre künden rings,

Und sich eher tödten ließen,
Als von Heiden schnöd entehren. —
Froh versprachen alle, pünktlich
Zu vollziehen ihr Gebot.

Und so ward das Land am Rheine
Christlich durch die frommen Frauen,
Die im Geist der hehren Jungfrau
Fortgewirkt Jahrzehnte lang.

Treulich darum pflege, RheinStadt,
Herrliche! jungfräulich frommen
Sinn und Wandel, dem du deines
Glanzes erste Stufe dankst! —

29. Gesang.

R a p h a e l .

Wen'ge Wochen weilet Ursul'
Mit den Schaaren ihrer besten
Jungfrau'n in Kolonia's Mauern:
Eilig schwebet Raphael,

Da die Heil'ge einst im stillen
Kirchlein Kölns andächtig knieet,
Zu ihr, ach, so lieblich nieder,
Wie ein Jüngling heiligfromm;

Uebergeußt mit Aetherstrahlen
Und mit süßem Herzenströste
Sie von oben, daß sie wäunte
Sich im höchsten Himmel schon.

Denn es ist der Gottheit eigen,
Nach der Prüfung herben Stunden
Engelmanns süß verkosten
Oft zu lassen, wen sie liebt. —

„Aber — auf nach Rom nun, Theure!“
Ruft jetzt Raphael gehoben;
„Dort ist Größ'res viel zu schauen,
Viel zu lernen, Ursula!“ — —

Diese beugt ihr Haupt voll Ehrfurcht
Und Gehorsam. „Gerne,“ sprach sie,
„Zieh'n wir, wo Du hinwinkst, Hehrer!
Doch ich weiß ja nicht den Weg.“

Drauf der Engel, kurzbesonnen:
„Boten hat genug der Himmel,
Um in Licht- und Staubgestalten
Zu geleiten Dich nach Rom.“

Ueberall, auf jedem Wege
Wird der rechte ein sich stellen.
Bete nur, vertrau' dem Herrn, und
Laß Ihn sein Dein höchstes Ziel!“ —

Ursula erhebt sich, winkt den
Schwestern, schleunig aufzubrechen;
Und nicht ohne viele Thänen
Scheiden sie vom lieben Köln.

30. Gesang.

Abschied von Köln.

Vor dem Scheiden baten sie noch
Auf dem Plage bei dem Kirchlein
Kölns den Priester Gottes Clemens
Um den heil'gen Segen fromm.

Dieser, tieferfüllt vom Geiste
Gottes, sprach weissagend: „Hört es,
Fromme Jungfrau'n! zaget nimmer!
Rasch gelanget ihr nach Rom.“

Dort wird euch der heil'ge Hirte
Hoch erfreuen, reich begnaden;
Und, von Glaubenskraft durchdrungen,
Werdet Köln ihr wiederseh'n,

Und von hier zum Bräutigame
Keiner Jungfrau'n selig schweben.
Betet dann auch für mich Sünder! —
Jetzt empfehlet Geist und Leib

Jesu und Marien herzlich!
Und der Segen Gott' des Vaters,
Christi und des Liebegeistes
Sei mit euch, behüte euch!

Führe euch zum schönsten Ziele,
Hüte euch der Reinheit Zierde! —
Und so segelt denn nach Basel!
Waltt von dort zu Fuß nach Rom!“

Auf den Knieen dankten alle
Jungfrau'n diesem wackern Diener
Jesu, standen auf und zogen
Mit den Schiffen gen Südost;

Schauten oft zurück nach Köln noch,
Bis die festen Mauerthürme
Mählich in des Rheines Fluten
Nebelgrau verloren sich

31. Gesang.

Am Lurleifelsen.

Als die Jungfrau'n auf des grünen
Rheines Wellen, kräftig rudern,
Hingelangten zu dem Felsen,
Wo verderbendräuend steht

Die verwünschte, eitle Jungfrau,
Die mit gold'nem Kamm sich kämmet,
Trägen Schiffern Lieder singet,
Bis sie nicken, eingelullt,

Und am harten Fels zerschellen,
Und im Wellengrab versinken: —
Hei, da sucht die gleichen Künste
Sie zu üben, schön geschminkt,

Und beginnt, aus glatter Kehle
Ueberzärtlich süß und minnig
Weich zu singen, daß die Fischlein
In dem Strome lauschen ihr. —

Fast vorüber schon am Felsen
Sind die heil'gen Jungfrau'n. Sieh, da
Hört Gudil', die fromme Schwester,
Des bethörten Weibs Gefirr.

Lurlei wähte schon, sie schliefen,
Eingelullt von ihrem Liede,
Trieben abwärts, und zerschellten
Zählings an dem Felsenriff.
(Fortsetzung folgt.)

Martini und der Schwelger.

Bolternde Zecher
 Leeren die Becher
 Bis tief in die Nacht, bis tief in den Tag!
 Bis dieser und jener am Boden lag.
 Mutter und Vater,
 Freund und Berather,
 Sie warnen vergebens den schwelgenden Sohn.
 Weh! was er erwidert, ist grinsender Hohn.
 Sensenmann winket:
 Väterchen sinket
 Vor Kummer hinab in's ersehnte Grab;
 Lieb' Mütterchen härmt sich die Seele ab. —
 Mitternacht dunkelt;
 Geister ruf munkelt:
 „Martini, Martini bist, Sohn! du — todt;
 So frisch dir auch heute die Wange noch roth!“ —
 Dumpfschaurig erklingen
 Die Worte dem bangen,
 Dem gottlosen Sohn. — Der Kumpane Kreis
 Scherzt höhnisch: „Ei, Tölpel! ho, mach' dir nichts weis!
 Martini, da wollen
 Erst recht nur wir zollen
 Dem Bacchus fidelesten Ruhm und Preis,
 Bis die Bänke taumeln mit uns im Kreis!“
 Martininacht dämmert.
 Die Zecherrund hämmert
 Mit Bechern und Humpen wie toll auf den Tisch:
 „He, Hasenfuß! siehst Du den faulen Fisch,
 Der jüngst Dich im Schlafe
 Verwandelt zum Schafe? —
 Horch, z w ö l f e schlägt's, und du l e b e st ja noch! —
 Vorbei ist Martini: fort kneip' mit uns doch!“
 Die lustigen Zecher,
 Sie leeren noch Becher,
 Da drei Uhr die Glocke vom Thurme rief,
 Das Dörfchen den Schlaf der Gerechten noch schlief.
 Fort schenken und schenken
 Sie ohne Bedenken
 Dem Gewarneten ein, der trinket und trinkt
 In langem Zug, und — zu Boden sinkt.
 Hin reckt er die Glieder,
 Regt — nimmer sich wieder. — —
 „Auch heut ist Martini!* — nicht habt ihr's bedacht! —
 Ruft Einer, und rennet hinaus in die Nacht. —

J. M. Sch.

*) Der 12. November ist bekanntlich der Gedächtnistag Martins, des heiligen Papstes, wie der 11. November jener des hl. Bischofs Martinus.

Ein unvertilgbares Rechenbuch.

Geschrieben ist in jede Brust
Ein Rechenbuch des ew'gen Lebens,
Und drei Rubriken steh'n darin:
Soll, Hat und Rest hör' ich sie nennen.

Dies Soll, es heißt Beruf und Amt;
Sein Hat sind edle Liebethaten;
Der Rest klingt „unerfüllte Pflicht.“ —
D daß dies Rubrum leer uns bliebe!
Im Hat mehr stünde als im Soll! —

Ermuthigung.

Muthvoll auf, o mein zagend Gemüthe!
Muth ist Apell an Gottes Güte,
Apell an sein allkönnendes Wissen,
Wo nimmer Beklommene Hilfe vermissen.
Auf diese Instanz — in Streite des Lebens —
Berufst du dich, Herze! nimmer vergebens.

Kernsprüche der Volksweisheit.

(Fortsetzung.)

Geradsinn.

Gradaus, nur immer geradaus
Führet doch am schnellsten nach Haus.

Gerede.

Laß die Leute reden von Fisch und Tisch!
Ei, reden kann ja nicht Tisch und Fisch.

Auflösung der Räthsel in Nr. 6: Kalender und Sylvestertag.

Correspondenz.

H. J. Th. Sch. z. G. Mit dem letzten Grundgedanken Ihres Briefes ganz einverstanden. Uebrigens wendet sich die S.-H. ja an jüngere Kräfte. — H. D. zu H. Praeclara sunt rara. — Sendungen erhalten von H. M. J. B. in R.; Jrl. C. B. in R.; H. Pfv. B. in S.; Jrl. R. B. in L.; H. Jos. Br. in R.; H. Ven. D. in S.; H. A. H. Eff. in M.; H. J. Erb. in Epp.; H. C. W. Cr. in S.; H. R. Eff. in R.; Jrl. L. G. in St.; H. J. H. in A.; H. Pfv. A. H. in L.; H. Pf. H. in G.; H. Pf. H. in G.; H. Pfv. H. in St.; H. Pfv. H. in B.; H. Kl. L. J. in Br.; H. P. Dr. R. in D.; H. Pf. R. in Dorn.; H. M. Kr. in B.; H. J. L. in D.; H. Def. L. in G.; Jrl. L. L. in P.; H. Vik. L. L. in St.; H. Pf. u. Kr. M. in S.; H. Pf. M. in G.; H. R. M. in D.; H. L. M. in S.; H. Pfr. Pf. in A.; H. Pf. Pr. in S.; H. W. R. in R.; H. L. Sch. in M.; Jrl. C. Sch. in R.; H. Pf. St. in W.; H. Pf. R. St. in S.; H. St. G. L. St. in S.; H. Pf. C. Th. in D.; Jr. Pr. M. L. J. in Br.; Jr. S. M. P. W. in S.; H. Pf. U. in G.; H. R. Jr. W. in G.; H. J. W. in L. und H. Pf. W. in Ob. — In omnibus urbibus pagisque sunt piaae animae, eccles. nostrae poeseos amicae. Quibus „lyram hancce Sioniam“ pro 1877 commendetis, confratres amici! amice rogamini. — H. B. N. in L.: Womit Sie uns eine Freude machen können? Helfen auch Sie uns die S.-H. verbreiten! — H. T. J. in R.: cf. Amos: 5, 23. — Gewissen Einsendern:

Wer ewig nur leiert von Lust und Wein,
Kann heute mir noch gestohlen sein! —

H. J. D. zu R.:

Oh' Du willst dichten,
Lerne viel sichten!

Unserm l. j. Mitarbeiter: Longum iter per praecepta; breve et efficax per exempla. — Pectus disertum facit. — Nimis florum; parum granorum. — Displicent optima malis mixta. — Habent sua fata libelli. — Merces justorum: pro bono malum! —

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.